

Die Freiheit* erscheint morgens und nachmittags, Sonntags und Montags nur einmal. Der Bezugspreis beträgt bei jeder Bestellung im Jahre für Groß-Berlin 20,- M., im voraus zahlbar, von der Expedition sechs abwärts 2,50 M. Für Postbezugs nehmen sämtliche Postämter Bestellungen entgegen. Unter Einschluss bezogen für Deutschland und Österreich 14,50 M., für den übrigen Ausland 21,50 M. einschließlich Porto-Ausschluss, per Post für Deutschland und Österreich 20,- M. Redaktion, Expedition und Verlag: Berlin S 2, Breite Straße 8-9.

Die schweizerische Kampfbewegung über deren Kampf führt 2.- M. einschließlich Postzuschlag. Kleine Anzeigen; Das festgedruckte Wort 2.- M., jedes weitere Wort 1,50 M., einschließlich Postzuschlag. Besondere Anzeigen laut Tarif. Besondere Anzeigen und Stellen-Angebote 2,50 M., jedes weitere Wort 1,- M. Fernsprecher: Zentrum 2039, 2045, 4516 4593, 4635, 4642, 4622.

Freiheit

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

An die Partei!

Hat die USP. abzudanken?

Von Otto Meier.

Wir werden um die Veröffentlichung des nachstehenden Aufrufs ersucht:
Parteigenossen und Genossinnen!

„Ein in der Geschichte der Arbeiterbewegung unerhörtes Geschehnis zwingt uns, die Parteigenossenschaft aufzurufen. Vier Mitglieder des Zentralvorstandes veröffentlichen in der Zeitung einer anderen Partei einen Aufruf direkt „an die Parteimitglieder“. Angehörige der Parteileitung benutzen die „Rote Fahne“, um zu den Mitgliedern unserer Partei zu sprechen. Das ist der Gipfel!

Bar allen Parteigefühls sehen Mitglieder des Zentral-Komitees mitten in der jetzigen Parteikrise unsere Partei der denkbar stärksten Belastungsprobe aus. Immer war Grundgesetz, Parteifragen nur in Parteizeitungen zu erörtern. Jetzt verstoßen ein Vorsitzender der Partei und drei Mitglieder des Zentral-Komitees sogar gegen diesen ganz selbstverständlichen Grundgesetz, dessen Verletzung für jedes einfache Parteimitglied Ausstoßung aus der Partei zur Folge gehabt hätte.

Der Beschluß des Zentralvorstandes, den Parteitag nicht erst im November, und auch nicht, wie ursprünglich beschlossen, am 24. Oktober, sondern schon am 12. Oktober stattfinden zu lassen, hat die Unterzeichner des Aufrufs, wie sie sagen, in die Öffentlichkeit getrieben. Sie behaupten, wir wollten durch die Vorverlegung des Parteitags den Willensausdruck der Mitgliedschaften verfälschen, indem wir mit allen Mitteln der Ueberrumpelung versuchten, uns für den kommenden Parteitag noch eine gefügige Mehrheit zu verschaffen. Eine lächerliche Behauptung! In Wahrheit hat nur die Sorge um die uns anvertraute Partei uns veranlaßt, den Parteitag schon für den 12. Oktober einzuberufen. Der Streit um die dritte Internationale ist auf den Höhepunkt gelangt. Überall in der Partei tobt der Kampf um die Anschlußbedingungen. Die wichtigsten Aufgaben muß die Partei unerfüllt lassen, weil die Parteiorganisation durch den Parteistreit völlig lahmgelegt ist. Ebensoviele kann die Fraktion mit der nötigen Geschlossenheit und mit der nötigen Autorität den Kampf mit den Gegnern im Parlament führen. In der Parteileitung selbst ist ein parteigenössisches Arbeiten überhaupt nicht mehr möglich.

Wenn es dafür noch eines Beweises bedurfte, so würden ihn die vier Vorstandsmitglieder durch Veröffentlichung ihres Aufrufes gebracht haben. So verfahren Männer, denen von den Parteigenossen die Leitung der Partei anvertraut ist! Parteivorstandsmitglieder, welche so mit der Partei umspringen, gehören nicht mehr in die Partei, geschweige denn in die Parteileitung.

Unter solchen Umständen können wir es vor der deutschen Arbeiterschaft, deren Interessen uns anvertraut sind, nicht verantworten, die Entscheidung über die Moskauer Bedingungen länger als unbedingt nötig hinauszuschieben. Die Genossen sind mit ihrem Urteil über die Streitfrage fertig. Aus vielen Orten wird berichtet, daß die Genossen Referenten und Korreferenten über den Anschluß an die dritte Internationale gar nicht mehr hören wollen, daß sie auch von langen Diskussionen Abstand nehmen und auf Entscheidung drängen. Von einer Ueberrumpelung kann also keine Rede sein.

Es heißt, die Masse unserer Parteimitglieder sei tief eingeschlagen, wenn man meint, daß sie noch immer nicht über den Inhalt der Moskauer Bedingungen aufklärt sind.

Auch die große Mehrheit des Beirats und der Kontrollkommission hat sich auf den Standpunkt des Zentral-Komitees gestellt und die Einberufung des Parteitags auf den 12. Oktober gebilligt. Damit haben sich auch die Vertreter der Genossen im Lande auf unseren Standpunkt gestellt.

In dem Aufruf wird behauptet, wir, „die reformistische und opportunistische Rechte der Partei“, fühlten uns in unseren sachlichen Argumenten so schwach, so daß wir schon im voraus die Diskussion über die Internationale auf die organisatorische Frage verschoben hätten. Gegen diese Behauptung protestieren wir aufs energischste! Wir weisen es weit von uns, Reformisten und Opportunisten zu sein. Wir lassen uns in der Ablehnung des Reformismus und des Opportunismus, in der schärfsten Vertretung der Idee des revolutionären Sozialismus von niemand übertreffen, am allerwenigsten von den Unterzeichnern des Aufrufs. Nicht wir haben die organisatorische Frage in den Vordergrund geschoben, sondern die des Reformismus und des Opportunismus, in der schärfsten Dämung und Stöcker nicht nur nicht Widerstand, sondern sogar Unterstützung gefunden haben.

Die Unterzeichner des Aufrufs fragen: „Wollen wir eine klare, reine, revolutionäre Massenpartei werden? Wollen wir deshalb also die Diktatur des Proletariats mit allen Mitteln als Kampfobjekt anstreben? Wollen wir eine starke, straffe Internationale der wahrhaft revolutionären Parteien aller Länder?“

Darauf antworten wir: Jawohl, das wollen wir! Darüber gibt es in der ganzen Partei gar keinen Streit. Es ist eine tödliche Verschiebung der Frage, auf die es ankommt, wenn so getan wird, als ob über diese Frage eine Meinungsverschiedenheit unter uns bestände. Wir protestieren gegen diesen Vertuschungsversuch. Wir wehren uns dagegen, daß die Arbeiter über die Tragweite ihrer Beschlüsse getäuscht werden, die über die Zukunft der ganzen Bewegung entscheiden.

In Wahrheit handelt es sich nicht um die Frage: Wollen wir den Anschluß an Moskau? Die von der U. S. P. zu beantwortende Frage lautet vielmehr: Wollen wir unter den 21 Bedingungen den Anschluß an die dritte Internationale vollziehen? Wollen wir die Selbstständigkeit der Partei und das Selbstbestimmungsrecht ihrer Mitglieder erhalten, oder wollen wir es preisgeben? Nur das Selbstbestimmungsrecht der Massen bietet Schutz gegen seltenhaftes Erstarren. Nur ihre aktive Selbstbetätigung gibt Gewähr für den Sieg in unserem revolutionären Kampfe.

Die Unterzeichner des Aufrufs behaupten ferner, wir hätten jede sachliche Klärung der Streitfrage dadurch verhindert, daß wir es abgelehnt hätten, einen Vertreter des Moskauer Exekutiv-Komitees zu unserem Parteitag einzuladen, um über die verschiedene Auslegung der Aufnahmebedingungen Auskunft zu geben. Allerdings haben wir das abgelehnt, wie wir überhaupt abgelehnt haben, zu diesem Parteitag Vertreter anderer ausländischer Parteien einzuladen. Die Ablehnung ist aber nicht erfolgt, weil wir es als unserer Partei unwürdig erklärten, diese Exekutive, die uns solche Aufnahmebedingungen gestellt hat, zu einem solchen Parteitag einzuladen. Bestimmend war vielmehr für uns, daß die Bedingungen klar und eindeutig sind und einer Auslegung nicht bedürfen. Jeder Parteigenosse kann ohne weiteres Sinn und Bedeutung der Bedingungen erkennen.

Schließlich warni der Aufruf vor dem „heuchlerischen Gerede der rechten Führer über die Spaltung“. Ja, haben wir denn nicht allen Grund, die Gefahr der Spaltung der Parteigenossen vor Augen zu führen? Kann denn wirklich jemand noch die Größe dieser Gefahr verkennen? Auch hierfür haben die Unterzeichner des Aufrufs den schlagendsten Beweis geliefert, indem sie mit den Kommunisten Hand in Hand arbeiten, Erklärungen gegen ihre Kollegen in einer kommunistischen Parteizeitung veröffentlichen, der kommunistischen Presse ihre Geheimkorrespondenz zuschicken und selbst eine „Kommunistische Rundschau“ gegründet haben. Die Unterzeichner des Aufrufs haben bereits eine Partei in der Partei geschaffen. Jetzt, wo sie sich bei diesem parteischädigenden Treiben ertappt sehen, wollen sie den Eindruck erwecken, als ob eine Spaltung der Partei nicht in den Bereich der Möglichkeit gerückt wäre.

Parteigenossen und Genossinnen! Laßt Euch nicht täuschen! Darin haben die Unterzeichner des Aufrufs recht: es geht um das Schicksal unserer revolutionären Partei, um das Schicksal der Revolution!

Nur die Stärke der revolutionären Bewegungen in den einzelnen Ländern ermöglicht eine wirkliche Internationale der Tat.

Im Interesse der deutschen, im Interesse der russischen Revolution, im Interesse der Zukunft der Internationale lehnen wir die Moskauer Bedingungen ab. Die revolutionären Aufgaben der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei sind noch nicht erfüllt, und deshalb muß die U. S. P. bestehen bleiben. Nicht Schwächung und Spaltung, sondern Stärkung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der einzigen revolutionären, sozialistischen Massenpartei Deutschlands ist Gebot der revolutionären Politik und proletarische Pflicht! Deshalb müssen diese Bedingungen, deren Annahme die Spaltung der Partei bedeutet, abgelehnt werden.

Parteigenossen und Genossinnen!

Wollt Ihr, daß unsere Bewegung aus der schweren Krise ungeschwächt hervorgeht, wollt Ihr, daß Eure Partei die großen Kämpfe, vor denen wir stehen, siegreich durchführt, so schart Euch um die Fahne der Partei!

Schützt die Partei! Laßt Euch Eure Waffen im Befreiungskampfe des Proletariats nicht zerbrechen!

Berlin, den 25. September 1920.

Crispien, Dittmann, Künstler, Moses, Remig, Rosenfeld, Luise Zieg.

Die deutsche Arbeiterschaft steht in der Phase ihrer bedeutendsten und damit zugleich in ihrer entscheidenden Krise. Nur wenige Wochen trennen uns von dem Tage, an dem das Urteil über die stärkste revolutionäre Partei der Welt gesprochen wird. Aber weder um Sein noch um Nichtsein der U. S. P. handelt es sich in dieser Situation; in unserer Partei ist niemals Zeit für parteipartikularistische Erörterungen gewesen. Es handelt sich um den Lebensbestand der deutschen Arbeiterklasse, der nur durch die Einheit ihres sozialrevolutionären Vortrupps verbürgt wird, überhaupt. Damit, d. h. mit der Zielsicherheit, der geschlossenen revolutionären Aktivität der deutschen Arbeiterklasse steht und fällt auch das Problem der dritten Internationale.

Es ist in diesem Augenblick notwendig, auf die überaus bedauerliche Tatsache hinzuweisen, daß schon jetzt als Folge der „Käuflichkeit“ Auseinandersetzungen innerhalb der Parteidern Stöckkraft nach außen hin teilweise lahmgelegt ist. Nach der „Klärung“, d. h. nach der „Reinigung“ der Partei von allen sogenannten opportunistischen und arbeiterverräterischen Elementen wird das keineswegs besser werden. Die überaus starke Strömung gegen die Moskauer Bedingungen zeigt bereits jetzt zur Genüge, daß nicht nur einzelne Personen über die Klinge springen müssen, sondern daß ein großer Teil der Mitglieder garnicht daran denkt, unter den aufgestellten Bedingungen den Anschluß an die 3. Internationale zu vollziehen. Man mag das für richtig oder falsch halten, Tatsache ist, daß dieser Klärungsprozess zugleich ein Zerlegungsprozess des revolutionären deutschen Proletariats ist. Und das in einer Situation, in der nach Ansicht der Annahmefürworter „am jeden Preis“ der Bürgerkrieg, ja der letzte entscheidende Waffengang des Proletariats mit dem Kapitalismus unmittelbar bevorsteht.

In schwierigen Situationen ist es immer zwecklos, wie die Rahe um den heißen Brei herum zu gehen. Die Wahrheit, mag sie noch so bitter sein, ist insofern heilsam, als sie vor Illusionen bewahrt. Eine solche gefährliche Illusion ist die Erwartung der „erlösenden Tat“ durch den Anschluß an die 3. Internationale auf der Basis der 21 Bedingungen, die die Spaltung der größten revolutionären Partei Deutschlands bedeuten. Die Spaltung ist leider schon jetzt eine Tatsache, die nicht mehr aus der Welt geschafft werden kann.

Die uns vom Moskauer Exekutivkomitee gestellten Bedingungen sind im einzelnen bereits durch die in der Parteipresse gepflogene Diskussion eingehend gewürdigt und ihre Ansehbarkeit klar gestellt worden. Daß sie zum Teil durchaus ansehbar sind, müssen auch ihre Befürworter zugeben. Sie, die nach dem Moskauer Diktat nunmehr den rücksichtslosen Kampf gegen den sogenannten Opportunismus in der Partei aufnehmen müssen, sind dadurch in eine peinliche Situation geraten. In die Defensive gedrängt, verteidigen sie die Bedingungen als etwas Einheitsliches, als Ganzes, daß nur aus der weltpolitischen Situation heraus zu erklären und zu bewerten sei. Eine Auslegung, die zweifellos etwas für sich hat.

Eben weil die Bedingungen nur als Ganzes ohne jede Einschränkung angenommen werden können, ist es ein Treppenvieh der Weltgeschichte, wenn ausgerechnet Adolph Hoffmann in Nr. 394 der „Freiheit“ das von uns f. Zt. mit der ganzen Länge ähndend Spottes bedachte und seitdem geflügelte Wort des ehemaligen Kanzlers Michaelis: „Wie ich es auffasse!“ an die Spitze seines Leitartikels stellt. Solche „Auffassungen“ sind in hohem Maße geeignet, das Strömungen der Gewaltigen in Moskau hervorzurufen. Wir, die wir auf ablehnendem Standpunkt stehen, glauben uns noch am ehesten mit Moskau im Einklang zu befinden, wenn wir immer und immer wieder gegenüber allen Abchwängungs- und Beschwichtigungsvorhaben auf die buchstabengetreue Befolgung der gestellten Bedingungen hinweisen. Diese unsere „Auffassung“ hat sich nach den Auslassungen der berufensten Interpreten der Moskauer Bedingungen Levi und Thalheimer über die „U. S. P.-Leuten“ und „den sich in die 3. Internationale einschmuggelnden Elementen“ bis zur absoluten Erkenntnis gesteigert.

Hängen wir deshalb der Rahe rechtzeitig die Schelle um. Die der U. S. P. gestellten Bedingungen haben eine verfluchte Ähnlichkeit mit jenem verbrecherischen österreichischen Ultimatum an Serbien von 1914, das unerfüllbare Forderungen enthielt und für den Fall der Nichterfüllung Krieg androhte. Dieses Ultimatum hat denn auch tatsächlich den von den aberwitzigen Machthabern in Berlin und Wien beabsichtigten Weltbrand entzündet. Die unerfüllbaren Bedingungen, die ultimativen Charakter sind, haben als Ganzes den Zweck, die U. S. P. zu zertrümmern. Dieser Zweck heiligt das Mittel, die bisher insolge ihrer Politik völlig bedeutungslose kommunistische Partei, die aber bereits als Sektion der 3. Internationale anerkannt ist, mit dem Leichnam der U. S. P. groß zu füttern. Das Exekutivkomitee kann garnicht anders handeln, wenn es nicht die von ihm ins Leben gerufene und von ihr unterstützte kommunistische Partei Deutschlands glatt verleugnen will.

Man muß es den Ratschabern in Moskau lassen, daß sie in der Wahl ihrer Mittel wenig wählerisch sind, und noch dazu mit einer Konsequenz vorgehen, die ihresgleichen sucht, einer Konsequenz freilich, die sie bei anderen Gelegenheiten aus "Zweckmäßigkeitsgründen" hintangestellt haben. Wenn man schon der Parteileitung einen Vorwurf machen will, so den, daß sie dem Treiben verschiedener prominenter Genossen, die es sich zur Aufgabe gestellt hatten, ganz systematisch die Partei zu unterwählen und für die A. P. D. Sturmreif zu machen, nicht mit der nötigen Energie entgegengetreten ist.

Die Massen sind gefallen. Der Parteitag hat die Pflicht, den Schlußpunkt hinter diese seit geraumer Zeit betriebene und durch die Moskauer Bedingungen in das letzte Stadium getretene parteizersehende Tätigkeit zu setzen. Er muß auf jeden Fall eine Klärung bringen.

Und das Proletariat?
Die Masse ist erfüllt von einem bis zur Siebentage gesteigerten Orage nach Aktivität, die durch das unerträgliche Elend der immer weiter um sich fressenden Arbeitslosigkeit hervorgerufene verzweifelte Stimmung beherrscht, das muß einmal offen gesagt werden, auch dem größten Teil der Annahmefürworter in unseren Reihen. Sie sind gewillt, alle Bedingungen ohne weiteres zu schlucken aus dem an sich begreiflichen Gefühl heraus, daß es "so nicht weiter geht". Die unklare Formel: "Es muß etwas geschehen!", beherrscht die Köpfe und drängt die Massen unter Verzicht auf den "rückständigen" wissenschaftlichen Sozialismus auf eine pseudorevolutionäre Bahn. Diese Massenstimmung kommt den Annahmefürwortern zustatten. Es ist ein überaus gefährliches Symptom, daß, abgesehen von einigen rühmlichen Ausnahmen, ein großer Teil der Mitgliedschaft überhaupt nicht in eine sachliche Prüfung der Bedingungen eintreten will. Es ist unmöglich, unter Berücksichtigung der in Deutschland herrschenden innerpolitischen Verhältnisse zu einer Auswirkung der durch das gegenwärtige Elend gesteigerten Aktivität der Massen zu gelangen, wenn man diese Massen im entscheidenden Moment durch ein befristetes Ultimatum auseinanderreißt. In dieser Hinsicht sind die 21 Bedingungen, die angeblich den Zusammenschluß des gesamten revolutionären Proletariats fördern sollen, eine *contradictio in adjecto*, d. h. ein Widerspruch in sich selbst.

In dieser gefährlichen Situation darf die U. S. P. unter keinen Umständen abdanken. Gerade der "rückständige" Marxismus darf keineswegs vor der jeweiligen Gefühlslage der Massen kapitulieren; andererseits darf er sich niemals von den Massen trennen: er hat innerhalb der Arbeiterklasse zu wirken, weil er die einzig positive und vorwärtstreibende Kraft ist. Darin liegt die historische Mission der U. S. P., die noch zu erfüllen ist.

Die Partei hat alle Schwierigkeiten von rechts überwunden. Sie hat auch Widerstandskraft genug, die jegige Krise zu überdauern. Vorläufig ist allerdings die Kampffront des revolutionären deutschen Proletariats zerrissen. In einer Situation jedoch, in der die Ereignisse sich jeden Tag überschlagen können, wird die Erneuerung um so eher eintreten, als für die Arbeiterklasse jeder Schritt abwärts vom Wege marxistischer Erkenntnis schwere Rückschläge zeitigt. Wo keine Argumente helfen, wirkt das Beispiel und die Erfahrung.

Die U. S. P. wird auch künftig die Bannerträgerin des revolutionären deutschen Proletariats sein. Sie wird das wieder gut zu machen haben, was jetzt an der Arbeiterklasse gesündigt wird. Sie wird den Kampf mit allen revolutionären Mitteln, die dem Proletariat zur Verfügung stehen, gegen den Kapitalismus führen. Und gerade dadurch wird sie beweisen, daß ihr Dasein für jede revolutionäre Internationale, mag sie nun einen Namen tragen, welchen sie will, unentbehrlich ist.

Die Parteizertrümmerung

In dem Kustaf von Däumig, Koenen, Adolph Hoffmann und Stöcker hat ein Teil der Parteiprofessur genommen. Unter der Überschrift "Das Licht ist zerhackt" schreibt der "Sozialdemokrat" in Stuttgart:

Durch die Veröffentlichung dieses Aufrufes im Zentralorgan einer gegnerischen Partei, das seine Hauptaufgabe darin erblickt, die U. S. P. tagtäglich mit Dred zu bewerkeln, haben die Däumig und Stöcker mit ihren Genossen das Licht zwischen sich und der Partei, der sie bisher angehört haben, zerhackt. Sie haben das, was sie mit heuchlerischem Augenaufschlag verkünden zu wollen, selbst in die Tat umgesetzt: die Spaltung der Partei. Eine Partei würde sich selbst auflösen, wenn sie auch nur noch einen Tag länger Leute in ihren Reihen bulden würde, die sich selbst in solch offenkundiger Weise des Parteiverrats überführen. Die Däumig und Stöcker haben sich dadurch selbst außerhalb der Partei gestellt. Das Zentralkomitee der Partei muß den hingeworfenen Feindhandschuh aufnehmen und mit fester Hand zupacken. So darf sich in dieser entscheidenden Stunde nicht mehr von Sentimentalitäten und Gefühlsfragen leiten lassen. Es geht um das Schicksal der ganzen Partei! Lange genug haben diese Leute in unserer Partei, vorgegeben von der K. P. D., das unheilvolle Spiel der Zerstückung der Partei getrieben. Es ist nun, nachdem sie sich selbst entlarvt haben, genug dieses unheilvollen Spiels.

Man erst verstehen wir, warum das Zentralkomitee der Partei auf einen so frühzeitigen Termin für die Abhaltung des Parteitages drängt. Mit Worten, die so offensichtlich das Parteiverrats überführt sind, ist eine weitere Betätigung unmöglich, ist ein Zusammenarbeiten in den Zentralinstanzen der Partei erst recht ausgeschlossen. Man kann über die prinzipielle und tatsächliche Haltung der Partei und ihrer Instanzen und über organisatorische Maßnahmen derselben verschiedener Meinung sein, aber diese Meinungsverhältnisse müssen ausgeglichen werden innerhalb der Partei selbst. Ein Soldat, der ins gegnerische Lager geht, um von dort aus die eigene Armeeführung zu heftigen, ist ein Verräter und muß als solcher behandelt werden. Die Däumig und Stöcker und ihre Anhängler haben das getan. Auf sie muß daher die volle Schwere der Konsequenzen ihres Handelns fallen. Was wir hatten ursprünglich die Sinauscheidung des Parteitag verlangt, gerade weil wir die "sachliche Aufklärungsarbeit" nicht fürchten, weil wir wissen, daß die Moskauer Bedingungen, in die die Propheten Kostas weite Kreise der Parteigenossen verlegt haben, nach dieser sachlichen Aufklärungsarbeit einer Erneuerung weichen würde.

Es wäre zum Wehen, wenn die Sache nicht so bitter ernst wäre. Jawohl, wir wollen eine harte Krise internationale der wahrhaft revolutionären Proletariats aller Länder! Das aber, was die Däumig und Stöcker wollen, ist die Internationale der Parteibonzen einzelner Länder, zumindest läuft ihr Tun darauf hinaus. Jawohl, wir wollen die Diktatur des Proletariats! Das aber, was die Däumig und Stöcker, die bisherigen Prediger des Selbstbestimmungsrechts der Massen, wollen, ist die Diktatur der Parteibonzen über das Proletariat, letztere

mag vielleicht in einem Lande wie England heute notwendig sein — wir wollen deshalb auf die russischen Kommunisten keinen Einfluß werfen — aber in Deutschland ist diese russische Art der Diktatur eine glatte Unmöglichkeit.

Wenn sich die Däumig und Stöcker darüber entrüsten, daß das Zentralkomitee es abgelehnt hat, einen russischen "Ausleger" für das Moskauer Parteitag zu bestellen, so ist dies eitel Heuchelei. In Moskau schreibt man eine sehr deutliche Sprache, eine Sprache, die so deutlich ist, daß selbst die Auslegungsfähigkeit der Däumig und Stöcker in der "Roten Fahne" zusehender gemacht werden. Das Zentralkomitee hat hier einen Beschluß gefaßt, der ganz der Würde der Partei entspricht. Das Zentralkomitee muß aber noch einen Schritt weiter gehen. Es muß klar und entschieden aussprechen, daß die Partei nicht nur auf den Moskauer "Ausleger" verzichtet, sondern auch auf die Berliner "Ausleger", auf die Däumig, Stöcker und Konstantin. Das ist ein unumgängliches Gebot der Selbstbehauptung der Selbstachtung und Würde der Partei. Es ist das dringendste Gebot der Stunde.

Die "Kollaboration" in Elberfeld schreibt unter der Überschrift "Ueberrumpelung?":
Einen ungewöhnlichen Weg, der aber zeigt, wohin die Reise gehen soll, haben die Führer der Bewegung für die Annahme der Bedingungen eingeschlagen. In der "Roten Fahne" und in der ebenfalls kommunistischen Duisburger "Freiheit" veröffentlichten die U. S. P. Genossen Däumig, Stöcker, Koenen und Adolph Hoffmann einen Aufruf, der in schärfster Sprache die "rechtshandigen" Mitglieder des Zentralkomitees der U. S. P. beschuldigt, sie wollten durch die Frühverlegung des Parteitages auf den 12. Oktober die Parteimitglieder überzumpeln, weil sie die Aufklärungsarbeit der Befürworter fürchteten.

Der ungewöhnliche Schritt der Unterzeichner des Aufrufes ist wohl nur durch die Absicht zu verstehen, unter allen Umständen die Unabhängige Partei den Kommunisten zuzurechnen. Diese haben sich bereits als deutsche Sektion der 3. Internationale etabliert, um einen anderen Ausweg für die U. S. P. Genossen, welche die Bedingungen annehmen wollen, nicht sein zu lassen. Würde es anders, dann hätten Däumig und Stöcker mindestens versucht, in der eigenen Parteipresse mit ihrem Aufruf zu Wort zu kommen. Wie die Berliner "Freiheit" feststellt, ist dieser Versuch nicht gemacht worden. Mitglieder des Zentralkomitees der U. S. P. fühlen sich bereits so eins mit einer anderen Partei, daß sie hinter dem Rücken der Parteibonzen zu kommunistischen Organen gehen, um von dort aus die Angriffe auf die Partei zu richten, der sie noch angehören. Sie sind freilich für diesen Zweck gern angenommen, denn aus der so betriebenen Zerstückung der U. S. P. erhoffen die Kommunisten den feststehenden Gewinn an Mitgliedszunahme. Däumig und Stöcker wissen, daß die kommunistische Partei die Zerstückung der U. S. P. beizubringen und Stöcker machen sich daran mit schuldig. Das muß festgehalten werden. Würde ihr Weg gerade und ihre Absichten rein, dann müßten sie versuchen, in der eigenen Presse zu Wort zu kommen, die ihnen immer in ausreichender Weise zur Verfügung stand. Es wäre nutzlos, über dies Verhalten harte Worte zu verschütten. Aber wie können nicht unterlassen, auf den Jubel der kapitalistischen Presse über diesen Streich der Zerstückung hinzuweisen. Wo bleibt da die revolutionäre Disziplin, die doch von den Führern ebenso zu beachten ist, wie von den Massen der Mitglieder und die durch die Moskauer Bedingungen angeblich ihre Stärkung erfahren soll.

Berteilung der Delegierten zum Parteitag

Zentralkomitee, Beirat und Kontrollkommission haben am 24. 3. in einer gemeinsamen Sitzung auf Grund der von den Bezirken vorgelegten Berechnungen und entrichteten Beiträge die Delegierten verteilt. Von einem Bezirk sind die relierenden Beiträge erst nach dem Termin entrichtet worden, so daß hier nur ein Pflichtdelegierter zugestellt werden konnte. Derselbe tritt einige Bezirke, die in den vorherigen Quartalen ihre Verpflichtungen nicht voll erfüllt haben.

Es erhalten:

Baden	1 Deleg.	Wesfalen	1 Deleg.
Bayern	15 "	Mittelrhein	5 "
Brandenburg	55 "	Niederrhein	51 "
Braunschweig	8 "	Obersachsen	1 "
Chemnitz	3 "	Ostb.-Ostpreußen	3 "
Danzig	1 "	Ostpreußen	13 "
Dresden	12 "	Westfalen	1 "
Frankfurt a. M.	15 "	Wien u. B.	3 "
Halle	42 "	Pommern	8 "
Hamburg	1 "	Sachsen	1 "
Hannover	5 "	Schleswig-Holstein	9 "
Hessen-Wald	2 "	Sachsen	20 "
Leipzig	55 "	Westfalen	24 "
Magdeburg	6 "	Westpreußen	2 "
		Württemberg	9 "
		Zitron	2 Deleg.

Urwahl in Berlin für den Parteitag

Richtlinien für die Wahl der Delegierten zu dem am 12. Oktober stattfindenden Parteitag.

Die Wahl der Delegierten zum Parteitag findet durch Urwahl nach dem Verhältniswahlgesetz in der Bezirksorganisation statt, und zwar am Sonnabend, den 2. Oktober, in der Zeit von nachmittags 5 bis 9 Uhr und am Sonntag, den 3. Oktober, in der Zeit von 10 bis 1 Uhr mittags.

Die Distrikte haben bis zum Donnerstag, den 30. September, ihre Delegierten-Vorschläge dem Bureau Breitest. 8/9 einzureichen. Unter den Vorschlägen müssen sich je 3 Befürworter und 3 Gegner der Aufstellungsbedingungen befinden, unter diesen je eine Genossin.

Bei den Vorschlägen ist zu berücksichtigen, daß die aufzustellenden Kandidaten eine 5jährige Mitgliedschaft einer sozialistischen Partei anzuweisen haben, daß sie unter allen Umständen Bedingungen, die die Kandidaten 2 Jahre der Unabhängigen Partei angehören müssen oder in besonderen Fällen derselben höchstens 4 Wochen nach der Entlassung aus dem Heere beigetreten sind.

Ueber die Reihenfolge der aufzustellenden Kandidaten entscheidet ein Wahlausschuß, in welchen jeder Distrikt je einen Vertreter für und gegen die Aufstellungsbedingungen zu entsenden hat. Derselben sind dem Verbandsbureau ebenfalls bis zum Donnerstag, den 30. September, anzuhändigen zu machen.

Die Stimmscheine müssen außer den Namen der Kandidaten den Vermerk für oder gegen die Aufstellungsbedingungen tragen.

Eine Verbandsgeneralversammlung findet am Beisitz des Zentralvorstandes vor dem Parteitag nicht mehr statt.

Der Zentralvorstand des Bezirksverbandes Berlin-Brandenburg.

Longuet gegen die Moskauer Bedingungen

London, 26. September. (Havas.)
Freitagabend hat in der ersten Konferenz der Unabhängigen Arbeiterpartei in London der französische Sozialistenführer Longuet gesprochen und ausgeführt, daß er in der Zweiten

Internationalen keine Hoffnung mehr sehe, daß es aber den französischen und englischen Arbeitern auch nicht möglich sei, der Dritten Internationale beizutreten, solange die Russen darauf beständen, großen Ländern, wie Frankreich, England und Deutschland, Grundzüge und Methoden aufzuzwingen, wie sie während einer Revolution angewendet würden.

Millerands Botschaft

Millerand hat aus Anlaß der Übernahme der Präsidentschaft eine Botschaft veröffentlicht, in der es an den wichtigsten Stellen heißt:

Die Nation ist für immer mit dem republikanischen Regime verknüpft, das, nachdem es die Irrtümer und die Fehler persönlicher Macht wieder gutgemacht hat, sein Werk vollendet, indem es die Einheit des Vaterlandes wieder herstellt. Das allgemeine Wahlrecht ist souverän. Ihre Willensäußerungen durch die Stimme der erwählten Vertreter bedürfen, um vollendet und geachtet zu werden, einer freien Exekutive unter der Kontrolle des Parlamentes, sowie einer unabhängigen Legislative. Die Vermischung der Gewalten ist der Keim aller Tyrannei. Sie werden im Verein mit der Regierung die Ihnen günstig erscheinende Stunde wählen, um mit fester Hand die an den konstitutionellen Gegebenheiten wünschenswerten Änderungen vorzunehmen. Bevor die Einziehung der Verbesserungen in Frage kommt, die nur in ruhiger Stunde verwirklicht werden können, muß ein dringendes Bedürfnis zu gutem Abschluß gebracht werden.

Unsere verpöbten Genossen, lebende Zeugen vom Leid und Heroismus ihrer Bevölkerung, schreiten nach der Notwendigkeit, durch unerfütterliche Geschlossenheit, in Mäßigung und voller Uebereinstimmung mit unseren Wählern die vollständige Ausführung der angenommenen und unterzeichneten Verpflichtungen zu erlangen. Der Vertrag von Versailles stellt mit den diplomatischen Instrumenten, die ihn begleitet haben und ihm gefolgt sind, die Charta eines neuen Europas und einer neuen Welt dar. Unsere Diplomatie wird dafür sorgen, daß er nicht ausgeführt wird. Unerschütterlich, getreu den Allianzen, die durch das veroffenbarte Blut für immer zusammengehalten werden, wird sie mit eifriger Sorgfalt darüber wachen, daß keine Verletzungen zugefügt werden den Interessen und Rechten der durch unseren Sieg geborenen oder wieder erweckten Nationen.

Paris, 25. September.

In der Kammer wurde nach Verlesung der Botschaft des Präsidenten Millerand die Regierungserklärung durch den Präsidenten Legeres verlesen. Der Präsident der Kammer teilte darauf mit, daß zwei Interpellationen eingereicht worden sind, die eine über die allgemeine innere Politik der Regierung und besonders über die Politik der Arbeiterorganisationen gegenüber, und die zweite über die allgemeine auswärtige Politik. Ministerpräsident Legeres erklärte, er stünde der Kammer zur Verfügung zur Verfügung.

Die Internationale Finanzkonferenz

Brüssel, 26. September.

Die Internationale Finanzkonferenz hat die von dem Organisationsausschuß aufgestellte Geschäftsordnung angenommen, ohne daß sich Widerspruch erhoben hätte. Es wurde beschlossen, daß die Delegierten nur einmal in jedem Segmente das Wort haben könnten, daß das französische die amtliche Sprache der Konferenz sein und daß jede Rede ins Englische übersetzt werden solle. Jeder Delegierte hat eine Stimme; die Entscheidungen werden zur notwendigen Abstimmung gestellt. Um als amtliche Ratsschläge der Konferenz zu gelten, müssen die Entschlüsse einstimmig angenommen werden, andernfalls wird der dem Völkerbundrat erhaltene Bericht nur eine Feststellung der auseinandergesetzten Meinungen der Konferenz bedeuten. Die Konferenz trat dann in die Tagesordnung ein, die vertretenen Nationen werden ihre finanzielle und wirtschaftliche Lage darlegen, zuerst Dänemark.

Die Stellung der deutschen Delegation

Paris, 26. September.

Wie Havas aus Brüssel meldet, haben die deutsche und die französische Delegation auf der Brüsseler Konferenz Gelegenheit gehabt, sich bei der Eröffnung der Konferenz zu treffen, und ihre Mitglieder haben sich über das Programm der Konferenz und über den Geist, in dem die Besprechung des Programms zweckmäßig sein wird, unterhalten. Im Laufe dieser offiziellen Unterhaltung ist es klar geworden, daß die deutschen Delegierten an diese Besprechung nicht mit einem Geiste gehen, der von dem der anderen Delegationen verschieden ist. Sie betrachten die Brüsseler Konferenz als eine Versammlung von Sachverständigen, die dazu berufen sind, über ein begrenztes Programm zu beraten, und sie scheinen von dem aufrichtigen Wunsch beseelt, in lokaler Weise mit den anderen Mitgliedern mitzuarbeiten, ohne daß sie versuchen wollen, in irgend einer Weise unerwünschte Fragen aufzuwerfen.

Die deutschen Delegierten werden, wenn die Reihe an sie gekommen sein wird, ein Exposé über die finanzielle Lage ihres Landes vorlesen. Sie verbergen nicht, daß dieses Exposé sich in nichts von dem unterscheiden wird, das sie nach Spa mitgebracht haben, da in der äußeren und inneren Lage Deutschlands keine Änderung eingetreten ist. Die in Spa von der deutschen Regierung eingenommene Stellung bleibt, wie sie erklären, unverändert und sie wird die deutsche Delegation in Brüssel bei ihrem Exposé und in ihrer Haltung bestimmen.

Vertagung der englischen Bergarbeiterkonferenz

39. London, 26. September.

Die Tagung der Bergarbeiter ist bis Donnerstag verschoben worden.

Die Krise ist in ein neues Stadium eingetreten. Der Streikbruch ist verschoben worden. Gestern vormittag kam es zu einer kurzen Vollversammlung, in der die Ansichten aufeinander plägierten. Zum Schluß wurde der Vollversammlung der Grubenbesitzer ermächtigt, mit Lloyd George eine Unterredung nachzulassen. Der Premier wurde telephonisch um eine Gewährung einer solchen ersucht und er entsprach sofort dem Ansuchen, indem er Smalls und Genossen zu einer Konferenz nach der Downingstreet einlud.

Keine Steuerpläne in Preußen

Amlich wird mitgeteilt, daß die Nachrichten über angebliche Steuerpläne des preussischen Finanzministeriums nicht zureichen. Im Finanzministerium seien für die dringend nötige Deckung der großen Haushaltsbeiträge in Preußen Pläne ausgearbeitet, die indessen zur Vorlage an die Landesversammlung noch nicht reif seien.

Landtagswahlen in Sachsen

Dresden, 24. September.
Das Gesamtministerium hat in seiner heutigen Sitzung die Landtagswahlen für den Freistaat Sachsen auf den 14. November d. Js. festgelegt.

EINE GANZE SEITE

würde nicht genügen, um Ihnen eine auch nur annähernde Vorstellung von der gewaltigen Größe und Vielseitigkeit unseres Lagers zu geben.

Wir greifen daher einige wenige Beispiele auf gut Glück heraus. Sie sind charakteristisch dafür, wie gut und wie billig Sie bei uns kaufen können.



Ein idealer Repräsentant

der neuen Mode, aus einem mulligen, dick-flauschigen Stoff von hervorragender Güte gefertigt, zeigt er Ihnen den modernen Schnitt, mit Seidenstepperei auf Kragen, Hüften und Manschetten. Sie bekommen ihn bei uns in verschiedenen farbrendigen Abtönungen. Für den fabelhaft niedrigen Preis von

350:-

U & A

1 Modernes Herbst-Kostüm

Die elegante lange Form (Jacke 90 cm, halb auf Seide) in der beliebten, vornehmen fouléartigen Ware, äppig garniert, in verschiedenen modischen Farben

395.-

2 Entzückende Jacke

sehr vorteilhaft durch ihren vorzüglichen, flott karierten warmen Stoff, außerordentlich jugendliche Form, besonders feuch u. kleidsam

159.-

3 Der Strapaziermantel

geschaffen für den täglichen Gebrauch mit seiner buckskinartigen Herrenware mit kariertem Absatz, besonders dauerhafter Verarbeitung (schmucke Seidenstepperei) und seinen dunklen, soliden Farbtönen

275.-

Königstr. 33 Chausseestr. 113

Am Bahnhof Alexanderplatz

Beim Stettiner Bahnhof

R

Gewerkschaftliches

Partei- und Gewerkschaftsmitglieder!

Durch den Aufruf vom 18. August d. J. ist der Öffentlichkeit die Einberufung des ersten Betriebsräte-Kongresses Deutschlands zum 5. Oktober bekannt gegeben. Die Zahl der Delegierten wird etwa 1100 betragen. Trotz mehrmaliger Aufforderung ist es leider nicht gelungen, den Bedürfnissen auf Logis Rechnung zu tragen. Partei- und Gewerkschaftsmitglieder, die in der Lage sind, gegen annehmbare Bezahlung Delegierte vom 4. bis 7. Oktober auszuwählen, werden ersucht, dieses unter Angabe ihrer genauen Adresse und Zahl der Aufzunehmenden mit dem Vermerk „Unterkunft“ (auf dem Briefumschlag) an die Betriebsrätezentrale des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (A. D. G. B.) und der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände (Afa), Berlin SO 16, Engelauer 15, 4 Tr., umgehend mitzuteilen.

Empfangsabend zum Betriebsräte-Kongress. Die Betriebsrätezentrale des A. D. G. B. und der Afa veranstaltet für die Delegierten des ersten Betriebsräte-Kongresses Deutschlands am Montag, den 4. Oktober, abend 7 Uhr, im großen Saal der „Neuen Welt“, Halenselbe 108/114, einen Empfangsabend. Eintrittskarten für Gäste zum Preise von 3,50 Mk. sind bei der Berliner Gewerkschaftskommission, Engelauer 15, 1 Tr., Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände, Belle-Alliance-Str. 7-10, und im Betriebsräte-Sekretariat, In den Zelten 23, zu haben.

Gewerkschaftsfunktionäre der USPD.

Am Donnerstag, abends 7 Uhr, findet in Allems Festhallen, Halenselbe, eine Versammlung sämtlicher Gewerkschaftsfunktionäre der U. S. P. und der Funktionäre der Räte- und Gewerkschaftskommissionen statt. Tagesordnung: Die Moskauer oder die Amsterdamer Internationale. Referenten: Genosse Kosowski, Mitglied der russischen Gewerkschaftsdelegation, Genosse K. Müller.

Einberufer: Obmann der Räte- und Gewerkschaftskommission, M. Hesselbarth.

Konflikt im Zeitungsgewerbe?

Die Angestellten des Berliner Zeitungsgewerbes hatten eine den Verhältnissen entsprechende Erhöhung ihrer gegenwärtigen Gehälter beantragt. Die Arbeitgeber dieser Branche haben diese Forderung nicht nur nicht bewilligt, sondern vielmehr einen 20% igen Lohnabbau in Vorschlag gebracht. Die eigenen Zeitungen dieser Unternehmer bringen gerade jetzt wieder täglich Berichte, die das Anwachsen der Preise für Lebensmittel usw. erkennen lassen, im Zusammenhang mit dem Sinken der Löhne. Wenn den Angestellten Gehaltserhöhungen gewährt werden sollen, dann gilt alles nicht, was die Unternehmer sonst zur Begründung eigener Forderungen vorzubringen wissen. Die Arbeitnehmerschaft kann verstanden, wenn nur die Unternehmer ihren Vorteil erreichen und ihre Lebenshaltung genau wie im Frieden aufrechterhalten können. In einer Veröffentlichung der bürgerlichen Presse betonen sie sich jetzt darauf, daß bekannte Lebenshaltungs-Statistiker nachgewiesen hätten, daß die Kosten der Lebenshaltung seit der letzten Tarifsteigerung im Mai zurückgegangen wären. Unverwundt lassen sie hierbei, daß die statistischen Feststellungen für die Periode, für welche jetzt von den Angestellten neue Forderungen geltend gemacht werden, noch gar nicht vorliegen, daß diese aber das Steigen der Lebensmittelpreise usw. erkennen lassen werden.

Am Mittwoch, den 29. September, nachmittags 5 1/2 Uhr, findet im Deutschen Hof, Ludauer Str. 15, eine öffentliche Versammlung aller Angestellten des Berliner Zeitungsgewerbes statt. Die Tagesordnung lautet: 20% Lohnabbau im Zeitungsgewerbe. Referenten werden die Kollegen Gularb und Mayer von der Afa. Vertreter der Arbeitgeber sind zu dieser Versammlung eingeladen. Es ist anzunehmen, daß die Arbeitgeber doch jedenfalls ihre für den Lohnabbau vorgebrachten Argumente als so durchgreifend ansehen, daß sie diese auch vor der Angestelltenchaft vertreten werden.

Afa, Ortstartell Groß-Berlin.

Richtigstellung!

In der „Freiheit“ Nr. 400 vom 24. September bringt die Betriebsrätezentrale eine Notiz „Zur Aufklärung“, in der sie sich mit der Wahl des Genossen Silbermann zum Sekretär der Betriebsrätezentrale beschäftigt. Zur Steuer der Wahrheit sei folgendes bemerkt:

In der Vorberufung der Parteifunktionäre in der „Neuen Welt“ trat Richard Müller an mich (Sabath) heran und bat, die Gewerkschaftskommission möchte einen Angestellten als Sekretär für die Betriebsrätezentrale benennen. Müller glaubte, wie auch aus einer späteren Sitzung der provisorischen Zentrale hervorging, daß die Gewerkschaftskommission hierzu den Zentralverband der Angestellten angehen könne. Diesen Vorschlag lehnte ich jedoch ganz entschieden ab, da wir die Stellung des Zentralverbandes der Angestellten, der auch dem Ortsartell der Afa angeschlossen ist, in der Betriebsrätefrage genau kennen. Ich versprach, daß die Gewerkschaftskommission einen Angestellten für den Posten als Sekretär vorschlagen werde, ohne den Zentralverband der Angestellten deswegen anzugehen. Dieses geschah, indem wir den Genossen Silbermann persönlich baten, den Posten zu übernehmen, der auch, wie aus der „Aufklärung“ hervorgeht, gewählt worden ist. Jetzt werden nun an diese Wahl verschiedens falsche Darstellungen geknüpft.

Als man bei der Wahl des Genossen Silbermann in der USPD-Fraktion der Betriebsräte Bedenken gegen die Person Silbermanns erhob, bat ich (Vollmerhaus) als Vertreter der Gewer-

kschaftskommission, diese Bedenken zurückzustellen, da ja die Gewerkschaftskommission mit der Betriebsrätezentrale eine Vereinbarung getroffen habe. Wenn die Gewerkschaftskommission, da sie einmal deswegen angegangen sei, als Sekretär in Vorschlag bringe, müßte den Vertretern der Betriebsräte gleichgültig sein, denn auch wir hätten ja zum Teil mehr oder weniger unteren besonderen Standpunkt in der Betriebsrätefrage vertreten.

Daraus geht klar hervor, daß ich in der betreffenden Versammlung nicht gesagt haben kann: „Es genüge doch schließlich, wenn ein Mitglied des Zentralverbandes der Angestellten zunächst als Mitarbeiter in der Zentrale der Betriebsräte tätig sei, das sei doch das ehrliche Bestreben des Zentralverbandes der Angestellten.“ Darüber sei in der Gewerkschaftskommission bzw. im Gewerkschaftsausschuß gesprochen worden.“ Diese Äußerung ist von mir nicht gebraucht worden und wird mir nur in den Mund gelegt.

Wir betonen also noch einmal, daß ein Einvernehmen über die Person des Genossen Silbermann wie überhaupt in dieser Frage zwischen der Gewerkschaftskommission und dem Zentralverband der Angestellten in keiner Weise bestanden hat.

Wenn diese Angelegenheit, wie aus der weiteren „Aufklärung“ hervorgeht, jetzt dazu herhalten soll, den evtl. Kampf gegen den Zentralverband der Angestellten seitens der Betriebsrätezentrale aufzunehmen, so wäre das höchst bedauerlich, denn wir haben immer betont, daß dieser Kampf vermieden werden muß. Hoffentlich sieht man auch in der Betriebsrätezentrale ein, daß ein solcher Kampf nicht zum Ziele führt.

G. Sabath, Carl Vollmerhaus.

Funktionärversammlung des Transportarbeiterverbandes

Am 28. September d. J. fand eine allgemeine Funktionärversammlung der Bezirksverwaltung Groß-Berlin des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes in der „Neuen Welt“ statt, in der der Bevollmächtigte Otto Drtmann über das Thema: „Die Taktik der Unternehmer bei den letzten Kämpfen im Transport- und Verkehrsgewerbe und unsere Stellungnahme dazu“ referierte. Auf reiches Tatsachenmaterial sich stützend wies Redner nach, daß die Arbeitgeber durch zahlreiche Ränderungen der Tarifverträge versuchen, ohne Tarif arbeiten zu lassen, bzw. die Abnahme abzubauen. Dieser Versuch soll bei den Jugendlichen und Unverheirateten seinen Anfang nehmen. Zur Erreichung dieses Zweckes schlagen die Arbeitgeber die Taktik ein, mit Entlassungen, Verkürzung der Arbeitszeit und Schließung der Betriebe vorzugehen. Rachegeheißte Verhandlungen der Organisation wurden von den Arbeitgebern abgelehnt. Alle Macht sehen sie den Schlichtungsausschüssen, die noch Lohnserhöhungen ausgesprochen, in Ablehnung dieser Schiedssprüche entgegen. Auch Demobilisierungskommissare folgen den Einwänden der Arbeitgeber, diese Schiedssprüche nicht für verbindlich zu erklären, da diese nicht im Staatsinteresse liegen. Die Organisation ist häufig dieser angewandten Taktik der Unternehmer durch Proteste und Arbeitsniederlegungen entgegengetreten. Den kommenden noch schwereren Kämpfen muß an eine Aufbesserung der Lebensverhältnisse gedacht werden.

Im Jahre 1919 sind für Streiks ... 2.630.914. — für Erwerbslosen- und Krankenunterstützungen ... 2.709.988. —

Insgesamt 5.340.902. —

nur für Streiks sind bereits für 1920 im I. Quartal 845.114. — im II. Quartal 2.053.415. — für 2 Monate im III. Quartal 5.000.000. —

also insgesamt für die Zeit vom 1. Januar 1919 bis August 1920 12.000.000. — M. ausgedrückt worden.

Der Verband und erweiterte Vorstandsvorstand, sowie die Gauleiterskonferenz haben beschloffen, je 2 Extramarke für das nächste Jahr weiter beibehalten oder eine generelle Regelung der Beitragsklassen festzulegen soll, wird durch Urabstimmung entschieden. Aller Einfluß sei jetzt geltend zu machen, daß den arbeitslosen Kollegen Arbeitsmöglichkeit geschaffen wird, um Brot und Geld zu verdienen. Einheits- und Geschlossenheit sei erforderlich.

In der Diskussion sprachen sich die Redner allgemein zur Beitragsfrage zustimmend aus. Es wurde aber gewünscht, daß für die Arbeitslosen mehr getan werden müsse. Scharfe Kritik wurde an der Sabotage der Unternehmer geübt.

Folgende Entschliessung wurde mit übergroßer Majorität angenommen:

Die am Donnerstag, den 23. September 1920, in der Neuen Welt, Halenselbe, tagende allgemeine Funktionärversammlung des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes, Bezirk Groß-Berlin, beschließt, dem von den Unternehmerorganisationen angestrebten Lohnabbau und der Einführung von Prämienystem oder sonstigen Verschlechterungen den schärfsten Widerstand entgegenzusetzen. Diese Maßnahme ist dadurch begründet, daß die wirtschaftliche Lage im allgemeinen keine Verbilligung für die wichtigsten und notwendigsten Bedarfsartikel aufzuweisen vermag, sondern voraussichtlich mit Preiserhöhungen gerechnet werden muß.

Die Versammelten verkonnen nicht, daß die schon seit Monaten in den verschiedensten Gegenden Deutschlands entbrannten großen Kämpfe gewaltige Mittel (mehr wie 12 Millionen Mk.) erforderten und verpflichten sich deshalb, für die Aufbringung der weiter notwendigen Mittel, die durch das Statut begründet sind, nach besten Kräften zu wirken, um in allen Fällen den Nachgefühlen der Unternehmer erfolgreich beggognen zu können.

Branchenversammlung der Gummiarbeiter. Die sehr stark besuchte Branchenversammlung der technischen Gummiarbeiter Groß-Berlins nahm am Donnerstag, den 23. September 1920, Stellung zur Betriebsrätefrage und dem seit 8 Wochen bestehenden Streit bei der Albestirma Reinhold in Reinholdsdorf. Ein Antrag der Branchenleitung auf Aufhebung des bestehenden Beschlusses, einen Stundenlohn pro Woche als Pflichtbeitrag für die Streikenden

abzulefern, wurde einstimmig abgelehnt. Ebenso einstimmig wurde ein Gegenantrag, diesen Beschuß während der Dauer des Streiks aufrecht zu erhalten, angenommen. Die Diskussion erab, daß die ganze Branche nach wie vor geschlossen hinter den Streikenden steht und unter Würdigung des Kampfspektes (Wahregelung des Betriebsrates) bereit ist, jedes Opfer zu bringen. Der zweite Punkt der Tagesordnung, Bericht der Delegierten von der Reichskonferenz in Hannover, ergab Uebereinstimmung der Branche mit der Haltung der Delegierten.

Arbeitgeber für die Betriebsorganisation. Unter dieser Uberschrift veröffentlichten wir in Nr. 381 der „Freiheit“ einen und übermittelten Artikel, worin der Verfasser darauf hinwies, daß ein Arbeitgeber für die Betriebsorganisation Propaganda macht. Der Genannte, Badermeyer Emil Schubert, sendet uns darauf eine längere Zuschrift, in der er die ihn persönlich herabsetzenden Angriffe zurückweist und erklärt, daß er aus keinem anderen Grunde für die U.O. tätig sei — und zwar unentgeltlich — als daß er diese Organisationsform im Gegensatz zu den andern Gewerkschaften als revolutionärer Ueberzeugung für nützlicher halte.

Der Zentralverband der Angestellten, Ortsgruppe Groß-Berlin, Belle-Alliance-Str. 7-10, ruft zur öffentlichen Versammlung am Montag, den 27. September, nachmittags 5 Uhr, in der Bahnhöfer-Bräuerei, Fildichstr. 2, auf. Tagesordnung: Wer sichert die Zukunft der Angestellten bei Behörden. Die drohenden Massenentlassungen bei den Behörden machen es zur Pflicht jedes hochwürdigen Angestellten, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Achtung, Freigelehrten und Freilehnen Groß-Berlins! Dienstag, 28. abends 7 1/2 Uhr, in den „Bubi-Gälen“, Neue Königstr. 26, Versammlung der Opposition. Tagesordnung: Unsere Stellungnahme zu der kommenden Generalversammlung. Alle Kollegen und Kolleginnen, die sich mit der Handhabung der Geschäftsführung des Zweigvereins sowie Verbandsvorstandes nicht einverstanden erklären, müssen erscheinen!

Buchdrucker, Bezirk 6 (Süd). Die Vorbesprechung am Sonntagvormittag fällt aus.

Zentralverband der Angestellten, Nachgruppe 7 (Waren, Kaufhäuser und Speditionsbetriebe). Öffentliche Versammlung, Sonntag, 26. 9., vormittags 10 Uhr, Jettus Bldg., Am Bahnhof Bldg. — Nachgruppe 14b (Geldinstituten, Kunst- und Buchhändlerbetriebe). Die für Montag, 27. 9., vorgesehene All-Mitglieder-Versammlung, findet nicht statt, sondern Dienstag, 28. 9., abends 7 Uhr im Rindshaus, Weststr. 7. — Jugendgruppe. Sonntag, 20., Besichtigung der Anlagen der Bäder der Konsumgenossenschaften Berlin und Umgebung in Tempelhof, Teltowstr. Treffpunkt morgens 8 Uhr, Ringbahnstr. Neuteltow. Gäste, vor allem die Eltern sind dazu eingeladen.

Zentralverband der Angestellten, Nachgruppe 2 und 3 (Rechts-, Staats-, Gewerbe-, Rechts- und Verkehrsangelegenheiten, sowie Kriegsorganisations- und Hilfsvereinigungen). Öffentliche Versammlung, 27. 9., nachm. 5 Uhr, Brauerei Fagenhölzer, Fildichstr. 24. — Nachgruppe 1a (Kriegsorganisations- und Hilfsvereinigungen). 27. 9., nachm. 6 Uhr, Tredeberer Hof, Tredeberer Straße Nr. 60-66. — Nachgruppe 4b (Kaufhäuser). Mitglieder-Versammlung, 27. 9., nachm. 4 Uhr, Königshof-Bräuerei, Schönhauser Allee 9-11. — Nachgruppe 6 (alle Sektionen). Nachgruppen-Sitzung, 27. 9., abends 7 Uhr, Verbandshotel, Belle-Alliance-Str. 7-10. — Nachgruppe 8a (Spezial). Mitglieder-Versammlung, 27. 9., abends 7 Uhr, Neue Wilhelmstr., Ringelstr. Nr. 46-47. — Nachgruppe 1c (Wahlvereine, Betriebsräte, Sicherheiten). Mitglieder-Versammlung, 27. 9., abends 7 Uhr, Rosenhölzer Hof (Großer Saal), Rosenhölzer Str. 11-12.

Wertvolle Bücher zum Selbstunterricht.

- Gut Deutsch durch Selbstunterricht.** Enthaltend: Sprachlehre, Rechtschreiblehre und Zeichenlehre. Von M. Abelaker. Preis M. 6.—
- Deutsch, wie es schicklich geschrieben und gesprochen wird.** Neue deutsche Sprachlehre für den Selbstunterricht. Eine sorgfältigste Redaktion, die deutsche Muttersprache zu erlernen, richtig zu schreiben und zu sprechen. Von Th. Voss, Deutschlehrer. Preis M. 1.40.
- Deutsche Muttersprache für den Selbstunterricht.** Anleitung zur selbständigen Erlernung der Muttersprache durch den Selbstunterricht. Von Dr. Otto Weber. Preis M. 1.40.
- Die neue Rechtschreiblehre.** Praktisches Lehrbuch zum Selbstunterricht richtig deutsch schreiben zu lernen. Von M. Abelaker. Preis M. 6.—
- Neues deutsches Wörterbuch und Fremdwörterbuch.** Mit Aussprachebezeichnung unter Berücksichtigung der neuesten Orthographie. Angabe der Silbentrennung und der Interpunktionsregeln. Von Rektor Walter Harth. Preis M. 1.40.
- Gut Rechnen durch Selbstunterricht.** Enthaltend alle Rechnungsarten, von den einfachsten bis zu den schwierigsten, mit Aufhänger und vollständigen Zusammenfassung der praktischen Rechenarten, mit leichtem Verständnis und geschäftlichen Vorkommen. Von Dr. Schulz. Preis M. 6.—
- Praktisches Rechnen.** Praktisches Handbuch für Gewerbetreibende und Beamte für den Selbstunterricht. Das Werk behandelt in leicht verständlicher Sprache alle wichtigen Arten des bürgerlichen und kaufmännischen Rechnens. Von Dr. Otto Weber. Preis M. 1.40.
- Rechenlehre und Algebra durch Selbstunterricht.** Ein praktisches Lehrbuch der Rechenlehre und Algebra in durchaus klarer, leichtfasslicher Darstellung mit Auswertung der gegebenen Beispiele, zahlreichen Übungsaufgaben und dazu gehörigen Aufstellungen. Von Prof. Dr. G. Ulrich. Preis M. 1.40.
- Einfache Buchführung durch Selbstunterricht in klarer, leichtfasslicher Darstellung und mit den gesetzlichen Bestimmungen über Buchführung.** Von E. Bachmann. Preis M. 6.—
- Doppelte Buchführung durch Selbstunterricht in klarer, leichtfasslicher Darstellung nach der amerikanischen Buchführung.** Von E. Bachmann. Preis M. 6.—
- Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung für Praxis und Selbstunterricht.** Klar und leichtfasslich hat der Verfasser in dem Bande die Buchführung behandelt, so daß in jeder, auch der Unversessene, sich ohne Mühe darin zurecht findet und sich ohne Anweisung von dritter Seite daraus zum Selbststudium aneignen vermag. Von Dr. Richard Baum. Preis M. 1.40.
- Praktische Korrespondenz für den Kaufmann und Gewerbetreibenden.** Ein Handbuch der gesamten deutschen Handelskorrespondenz für den Selbstunterricht. Ein wertvolles Nachschlagewerk, welches jedem Kaufmann sehr willkommen Dienste leisten wird. Von W. Heinrich, Handelslehrer und R. Fode, kaufmännischer Korrespondent. Preis M. 1.40.
- Geschäftspraxis in Handel und Gewerbe.** Ratgeber für Kaufleute, Handel- und Gewerbetreibende aller Art, welche im geschäftlichen Verkehr tätig werden und sich selbst ausbilden wollen. Das Buch wird den nach kaufmännischer Bildung Strebenden als gutes Lehrer und den Geschäftsinhabern ein zuverlässiges Nachschlagewerk sein. Von Dr. Joh. Doh. Preis M. 1.40.
- Bürgerliches Gesetzbuch für das Deutsche Reich.** Herausgabe mit Einleitung und Sachregister. Herausgegeben von Karl Renner. Preis M. 10.80.
- Der kleine Rechtsanwält für Haus und Kontor.** Ausführliche Darstellung des Rechts und des Verfahrens. Praktische Anleitung, um sich in allen Verträgen und Klagenfällen, soweit zulässig, selbst vertreten zu können. Mit vielen Klagenbeispielen und Musterklagenformularen. Mit Anhang: Das Strafgesetzbuch. Von Dr. R. Fuchs. Preis M. 6.—
- Neues Rechts-Handbuch mit Formulare und Mustern.** Ratgeber für Kaufleute, Gewerbetreibende und Beamte im gesamten Geschäftsverkehr, nach Abfassung von Klagen sowie Einleitung der Klagenverfahren. Von Dr. E. Solari. Preis M. 1.40.
- Streitprozedur für das Deutsche Reich.** Von Dr. F. Fuchs. Preis M. 1.40.
- Streitprozedur für das Deutsche Reich und das Gerichtsverfahrgesetz.** Von Dr. F. Fuchs. Preis M. 10.80.

Zu beziehen durch

Voglers Bücherkabinett, Berlin SW. 11, Anhalterstr. 6, Abteilung 8.

Was ist den Kindern jetzt nötig?

Mit dem Beginn der nassen Jahreszeit ist es unbedingt erforderlich, daß die Kinder mit haltbarer, wetterfester Fußbekleidung ausgerüstet werden. Wir verfügen zurzeit über große Vorräte sehr preiswerter, rationell gearbeiteter Kinder-Schuhwaren und empfehlen, in Anbetracht der zu erwartenden höheren Preise den etwaigen Bedarf schon jetzt einzudecken.

Kräftige Kinder-Schnürstiefel

in allerbesten Qualität und Verarbeitung

Gr. 19-21 22-24 25-26 27-30 31-33 36-39
38.⁵⁰ 49.⁵⁰ 58.⁵⁰ 99.⁵⁰ 112.⁵⁰ 133.⁵⁰

Elegante Kinder-Halbschuhe

mit Spangeln, beste Qualität und Verarbeitung

zum Schnüren, Derby, mit und ohne
Gr. 23-24 25-26 27-30 31-35
29.⁵⁰ 32.⁵⁰ 41.⁵⁰ 53.⁵⁰ 65.- 75.-

Kinder-Turnschuhe

mit starker Ledersohle

25-30 28.⁵⁰ 31-35 33.²⁵

Stiller

Reizende Baby-Schuhe

11.⁵⁰ bis 19.⁵⁰

Groß-Berlin

Zur Jugendweihel

Proletarier, Genossen! Ihr seid nicht hier, um ein Schauspiel zu genießen. Eure eigenen Kinder und die Kinder Eurer Klassengenossen empfangen heute die Weihe. Der Auszug aus dem Kinderland — ein symbolischer Akt — das soll ihnen die Weihe bedeuten. Sie treten ein ins Weite, ins Land der Zukunft! Eng, grau und dumpf liegt die Kindheit hinter ihnen; denn Proletarierkindheit heißt auch schon Not, Kummer und häufig Arbeit, viel zu schwere Arbeit, die den kleinen Körper und die freudbegierige Seele brühten und quälten.

Doch schaut! Tatenstolz und Siegesbewußt schreiten sie daher, trotz alledem!

Proletarier, Genossen! Und Ihr? Es genügt nicht, dem Nachwuchs Feiern zu veranstalten und den Feiern beizuwohnen. Ihr selbst müßt feierlich — weihenoll sein! Die Leistungen der Künstler brauchen nicht störendes Beifallsrauschen als Lohn (so beifallsstürmisch und eitel sind unsere Künstler nicht, wie Ihr vielleicht wähnt!). Durch Euren Beifall zerrißt Ihr das feine, unsichtbare und doch alles einende Band des Mitlebens! Erlebt eure Kindheit, eure Jugendzeit noch einmal in dieser Stunde. Denkt an den Augenblick, wo Ihr — aus Tradition vielleicht — schwört auf einen Glauben, den Ihr im Laufe der Zeit in schwerem Ringen mit Euch selbst verloren habt!

Oder denkt daran, wo auch Euch Proletarier eine Feier veranstalteten und Ihr Euch dem Dienst des welterlösenden Sozialismus weihet. Denkt daran, was Ihr gelobet und was Ihr erfüllt.

So erlebt Ihr noch einmal den Eintritt in die Reihen der Großen, dann seid Ihr ergriffen und fähig, fühlt — daß jene dort unten den ersten Schritt auf dem Wege tun müssen, auf dem Ihr schon ein Stück gewandert seid.

Und dann gelobt Euch, ihnen zu helfen, ihnen Weggenos, Kampfgenos zu sein! Das ist Weihe — zweiseitige Weihe! Die eine für die Jugend von den Ältern, die andere rückströmend von der Jugend auf die Ältern!

Darum tötet nicht die Wirkung dieser herrlichen Stunde durch unnötige Störungen (Schwächen, Husten, Klatschen und vorzeitiges Davonlaufen)! Denkt daran, Proletarier und Genossen, es ist kein Schauspiel, es ist ein Erlebnis. . . H. K.

Verflechtung von Feuerwehrgut

Die Feuerwehrgüter sind bis jetzt noch unter der Oberhoheit des Polizeipräsidenten. Ihr Abgewaltiger ist der jeweilige Branddirektor. Die Stadt Berlin hat im wesentlichen die Rechnungen zu bezahlen; auf die Verwaltung steht ihr ein direkter Einfluß nicht zu. Die Stadtväter waren immer spendabel, wenn es sich um den Feuerschutz handelte.

So kam es, daß die Verwaltung der Feuerwehrgüter ungehindert aus dem Vollen schöpfen konnte. Von Sachverständigen wird behauptet, daß gerade bei der Feuerwehrgüter große Summen nicht hätten ausgegeben werden brauchen, ohne die Feuersicherheit hintenanzu lassen. Wie wenig gewissenhaft in der Verwaltung der Feuerwehrgüter gearbeitet wird, geht aus Mitteilungen hervor, die über den Verkauf von Altmaterial gemacht werden. An eine Altmaterialverwaltung von Lewin, Invalidenstr. 31, ist Feuerwehrgut zu so niedrigen Preisen verkauft worden, die man kaum für möglich halten sollte. Es wurden verkauft:

- 151 Regie à 0,50 M. (Stahl mit Eisenstiel),
- 57 Paar Stiefel à 6 M.,
- 1794 Kilo Altsisen, 100 Kilo Altsisen à 5,50 M.,
- 4 Kilo Neusilber à 3 M.,
- 335 Kilo Lumpen à 39% M.,
- 205 Kilo Lederabfälle à 0,60 M.

und anderes. Diese Preise stehen in keinem Verhältnis zu dem tatsächlichen Wert. Wird doch für Altsisen heute mehr wie das zehnfache gezahlt.

Mitglieder des Ausschusses der Feuerwehrgüter haben dem Branddirektor gegenüber entschlichen Einspruch erhoben, worauf er erklärte, das ginge dem Beamtenauschuss gar nichts an. Er über-

schreite seine Befugnisse. Jetzt läßt der Branddirektor öffentlich erklären, daß es sich um einen Vertrag mit dieser Altwarenfirma handele, er habe aber Veranlassung genommen, den Kauf wieder rückgängig zu machen. Soweit wir unterrichtet sind, sind schon Stiefel und Regie nach Breslau gewandert. Der Herr Branddirektor hätte sich bei dem Beamtenauschuss bedanken müssen, für seine Aufmerksamkeit, anstatt ihn in dieser brüsten Weise abzufertigen. Die Sache selbst ist ein öffentlicher Skandal und zeigt, daß die Verwaltung der Feuerwehrgüter das anvertraute Gut in einer Weise verwaltet, die nicht scharf genug verurteilt werden kann. Es wird Zeit, daß die Stadt die Feuerwehrgüter in die Hand bekommt, um eine geordnete Verwaltung herbeizuführen.

Prügelpädagogen

Zu den Prügelpädagogen, d. h. Lehrern, die glauben, ohne Prügel die Erziehung der ihnen anvertrauten Kinder nicht durchführen zu können, schickt auch der Rektor Madel von der 46. Gemeindefschule zu gehören. Dieser übernimmt es sogar, an Stelle der Klassenlehrer, die Prügel persönlich zu verabreichen. Dabei macht es ihm scheinbar auch gar nichts aus, die körperliche Verfassung des zu Prügelnenden außer Acht zu lassen. In einem uns geschilderten Fall vollzog er eine starke Züchtigung an einem schwächlichen und tranken Knaben, der unter schulärztlicher Beobachtung steht, Kränkenernährung erhält und nach ärztlichem Zeugnis Herz- und Lungenleiden ist.

Auf die Beschwerde des Vaters im Beisein des Elternbeirats erklärte der Rektor seine Handlungsmethode als Folge seiner Arbeitserleichterung. Dabei hatte er aber ein Gutachten des Schularztes eingeholt, ob der Zustand des Kindes eine körperliche Züchtigung zulasse. Dieser Arzt, ein Gemütskrank, schrieb denn auch: „Eine körperliche Züchtigung mit Ruten schadet niemandem, auch nicht H. F.“

Das schreibt derselbe Arzt, der für den Schüler noch kurz vorher wegen seines körperlichen Zustandes alle Vergünstigungen empfahl. Ob er dabei auch an Prügel gedacht hat?

Rückkehr von Kindern aus Schweden

Die am 20. Juni d. J. nach Schweden ausgewanderten Kinder werden am Dienstag, den 28. September, um 7 1/2 Uhr morgens am Stettiner Bahnhof zurück erwartet. Die Eltern werden gebeten, sich eine halbe Stunde vor Eintreffen des Zuges auf dem freien Platze vor dem Vorortbahnhof, alphabetisch geordnet nach dem Anfangsbuchstaben ihrer Nachnamen, zu versammeln. Die Helfer werden mit Buchstabenbildern bei dem Ordnen behilflich sein. Um das Wiederfinden von Eltern und Kindern zu erleichtern und die Ausgabe des Gepäcks zu beschleunigen, wird dringend gebeten, an dem angewiesenen Platz stehen zu bleiben und nicht nach der Mitte zu drängen. Das Gepäck wird bei den einzelnen Gruppen ausgerufen.

Für etwa 100 Kinder haben die Schwedischen Pflegsältern die Erlaubnis zu einer Verlängerung ihres Aufenthaltes eingeholt. Leider war es nicht möglich, die Namen dieser Kinder so rechtzeitig zu erfahren, daß eine Einzelbenachrichtigung an die Eltern erfolgen könnte. Die Eltern dieser Kinder werden gebeten, sich den vergeblichen Weg nach dem Bahnhof am Dienstag nicht verbieten zu lassen. Es ist im Interesse der Kinder besser, wenn 100 Eltern vergeblich kommen, als wenn 10 Kinder ohne Hilfe auf dem Bahnhof stehen!

Stadtverordnetenfraktion Groß-Berlin

Dienstag, den 28. September, abends 6 Uhr, findet eine Sitzung der alten und der neuen Fraktion im Rathaus, Zimmer 109, statt. Wir ersuchen, bestimmt anwesend zu sein.

Bezirksverband Berlin-Brandenburg

Am Montag, den 27. September, befinden sich die Bureaus im Hause der „Freiheit“, Berlin C 2, Breitenstr. 8-9. Die Bureaus sind geöffnet in der Zeit von 10 bis 5 Uhr täglich.

Raubmordversuch an einer Pfandleiherin. Gestern vormittag wurde auf die in der Al. Frankfurter Str. 20-21 wohnende Frau Bierlorn, die dort infolge Bettlägerigkeit ihres Mannes allein eine Pfandleihe betreibt, ein Raubmord verübt. Drei Männer kamen und hielten ein Pfand an und schlugen dabei der Pfandleiherin mit einer Eisenklinge auf den Kopf, tadelten und festhielten sie. Die Frau vermochte aber trotzdem Hilfe zu rufen. Ein vorübergehender Schugmann konnte die drei stehenden Räuber mit ihrer Beute festhalten. Es entspann sich ein Kampf, wobei einer der Täter eine Stich- und Schußverletzung an der Hand und am Hals davontrug. Herbeikommande Kriminalbeamte brachten dann die drei festgenommenen nach dem Polizeipräsidium.

Der Raubmord in der Vinkenstraße harret noch seiner Klärung. Die Kriminalbeamten sind ständig unterwegs; man

glaubt, daß ein etwa 20-jähriger Mensch als Täter in Frage komme. Die Ehefrau des Ermordeten, die heute, von Westpreußen kommend, zur Vernehmung erwartet wird, kann vielleicht über den Verleher Engelmanns Anhaltspunkte geben.

Eine Diebestragödie hat sich gestern in einem Hotel am Wannufer abgespielt. Dort wurde ein junges Paar erschossen aufgefunden. Es scheint, daß der junge Mann zunächst seine Begleiterin und dann sich selbst erschossen hat. Die Toten wurden festgestellt als die 28-jährige Arbeiterin Else Bismark aus der Vindstr. 42 und der 20-jährige alte Werkzeugmacher Paul Seidlich aus der Vindstr. 13 zu Reutlin. Die Leichen wurden beschlagnahmt und dem Schanzenhaus überwiesen.

Die Abstempelung der Kontrollkarten der Erwerbslosen auf den Arbeitsnachweiser findet, wie der Hauptauschuss der Erwerbslosenfürsorge Groß-Berlin mitteilt, am Montag, den 27. September d. J. in der gewöhnlichen Weise statt. Alle anders lautenden Benennungen sind unzutreffend.

Diejenigen arbeitslosen Genossen des 4. Bezirks, die am 22. d. Mts. nicht beim Genossen Raaber, Kaufm. Straß. waren, vier Wochen arbeitslos sind, sechs Monate Beiträge gezahlt haben und mindestens sechs Monate Abonnenten der „Freiheit“ sind, werden ersucht, sich umgehend beim Genossen Sinnes, Stalitzer Str. 101, zu melden. Ausweis mitbringen.

Erwerbslose Reinkindorf! Am Montag, den 27. September, vormittags 10 Uhr im „Bürgergarten“, Hauptstr. 50, Erwerbslosen-Versammlung. Tagesordnung: Die letzten Vorkommnisse in der Finanzkommission.

Gesunden! Auf der Funktionärskonferenz bei Reichschlag am Sonnabend sind folgende Gegenstände gefunden worden: 10 Mark, ein Kraftfahrchein lautend auf den Namen Emil Breuh. — Desgleichen weisen wir noch einmal darauf hin, daß die Summe für das verlorengegangene Jackett eines unserer darstellenden Kinder vom 1. Mai d. J. bis jetzt noch nicht abgehoben ist. Die Verlierer werden gebeten, die oben bezeichneten Gegenstände werktäglich in der Zeit von 5-6 Uhr bei R. Kuppert, Kochbannstr. 30, 2 Treppen, abzuholen.

Verichtigung. In dem von uns in Nr. 399 veröffentlichten Artikel „Bildner der Jugend“, handelt es sich um die 280. Gemeindefschule und nicht um die 82. Ferner sind nicht nur zwei Knaben, sondern die ganze Klasse im Zimmer geblieben, darunter der Schüler Schwere.

Der Redaktion fehlen in ihrem Archiv folgende Nummern der „Roten Fahne“ vom Jahrgang 1919: 4, 8, 10, 13, 16, 46, 48-51, 62, 64-67, 70. Genossen, welche im Besitz dieser Nummern sind und gewillt sind, diese abzugeben, werden gebeten, diese der Redaktion zu überlassen.

Weißensee: Heute Sonntag von 10-5 Uhr Elternbeiratswahl in der 5. Gemeindefschule, Bernauerstraße. Unsere Genossinnen und Genossen wählen die Liste „Rabiger“.

Umleitung von Straßenbahnlinien. Untergrundbahn-Bauarbeiten in der Berliner, Ede-Eckstr. zu Reutlin machen für etwa zwei Wochen vom 27. d. Mts. ab nach 9 Uhr abends (mit Ausnahme der Nächte vom Sonnabend zum Sonntag und vom Sonntag zum Montag) die Umleitung einer Anzahl von Linien in beiden Richtungen erforderlich. Es werden verkehren: Linien 7, 15, 47, 48, 3 und 5 über Kaiser-Friedrich-Straße, Herbergstraße, Richardstraße und Thüringer Straße, Linie 27 über Kaiser-Friedrich-Straße und Herbergstraße bis zum Richardplatz, Linien 22 und 46 über Reichenberger, Glogauer, Banner-, Kaiser-Friedrich- und Herbergstraße, Linie 53 über Wilmanns-, Karlsgarten-, Hermann-, Steinweg-, Berg-, Biethen-, Hermannstraße, Linie 94 über Kaiser-Friedrich-Straße, Hermannplatz, Wilmanns-, Karlsgartenstraße (Rückweg die ganze Hermannstraße), Hermannstraße, Linie 19 wird bis zur Erststraße verkehrt.

Die Volkskunststunde in Lichtberg, die vom städtischen Volkserhaltungsausschuss veranstaltet werden, erfreuen sich eines lebhaften Interesses bei der Bevölkerung. Da die Vorzugskarten für die beiden ersten Abonnementsreihen bereits ausverkauft sind, wird eine dritte eingerichtet, für die Vorzugskarten zum Preise von 3 M. bis zum 5. Oktober in den Verkaufsstellen (u. a. Schulabteilung, Rathausstraße, Parade II; Theaterbilletverkauf Mühlstr. 2) erworben werden können. Die ersten Kunststunde (Blüthenorchestr-Konzert) finden am 27. und 28. September, im Reizgymnasium in der Parkaue statt. Für die dritte Reihe ist die erste Veranstaltung auf den 9. Oktober festgesetzt.

Aus den Organisationen

Agitationskommisionen. Montag, den 27., abends 8 Uhr, Bezirksstellenkonferenz nicht nur berichtigt Schülerfrage, sondern Einzelner Straße 8 an der Wallenstraße bei Bogner.
1. d. Mts. d. Bezirks. Montag, 7 Uhr, Schulstellenkonferenz der Ges. Arbeiterjugend, Schulstr. 11. Schulstellenkonferenz nach Eltern und Eltern Jugendliche willkommen.
2. Bezirk, 4. Abteilung. Montag, 7 Uhr, treffen sich alle Genossen bei Detzsch, Schillerstraße 10a Kochstraße.

Die Utopie in der Wirklichkeit

Eine Friedensnovelle

von August Strindberg.

— Doch wenn er krank ist, liebt er sie! — sagte das Weib und verschwand.

Als der Priester hereintrat, trat er ans Bett und nahm das Handgelenk des Kranken.

— Was glauben Sie, ist es? — fragte der Kranke. — Was glauben Sie, hat er? —

— Böses Gewissen! — war des Priesters kurze Antwort.

— Da slog Herr von Bleichroden auf.

— Böses Gewissen, daß er seine Pflicht getan! —

— Ja —, sagte der Priester und nahm ein feuchtes Hand-

tuch, das er dem Kranken um den Kopf schlug. — Hören Sie mich an, wenn Sie noch können. Jetzt sind Sie verurteilt!

Sie zu einem grausameren Lose als die — drei! Hören Sie mich genau an! Ich kenne die Symptome! Sie stehen auf der Grenze des Wahnsinns. Sie müssen versuchen, diesen Gedanken zu Ende zu denken! Denken Sie ihn stark, und Sie werden fühlen, wie Ihr Gehirn sich ordnet! Sehen Sie mich an und folgen Sie meinen Worten, wenn Sie können! Sie sind entweicht gegangen! Sie betrachten Ihren Teil als eine zweite oder dritte Person! Wie sind Sie dahin gekommen, eine zweite oder dritte Person zu sein, das ist die Gesellschaftslüge, die uns men? Ja, sehen Sie, das ist die Gesellschaftslüge, die uns alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht.

— Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht.

— Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht.

— Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht.

— Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht.

— Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht.

— Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht.

— Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht.

— Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht.

— Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht.

— Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht.

— Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht.

— Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht.

— Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht.

— Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht.

— Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht. Als Sie heute an Ihre Frau schrieben, alle doppelt macht.

Sie, ich fühlte nicht den Fluch des Doppellebens, das ich führe! Ich hege keinen Zweifel an den heiligen Dingen, denn sie sind mir in Fleisch und Blut übergegangen. Herr, aber ich weiß, daß ich nicht im Namen Gottes spreche, wenn ich spreche. Die Lüge, sehen Sie, die bekommen wir im Mütterlichen, aus der Mutterbrust, und wer unter den gegenwärtigen Verhältnissen die lautere Wahrheit sagen wollte. . . ja, ja. — Können Sie mir folgen? —

Der Kranke lachte gierig, und seine Augenlider hatten sich während der ganzen Ausführung des Priesters nicht ein einziges Mal gelent.

— Und nun zu Ihnen —, fuhr der Priester fort. — Es gibt einen kleinen Berräter mit einer Fadel in der Hand, einen Engel, der mit einem Korb Rosen herumgeht und die Abfallhaufen des Lebens bestreut; das ist ein Engel der Lüge und heißt das Schöne! Die Heiden haben ihn in Griechenland verehrt, die Jürten ihn gehuldigt, denn er hatte dem Volke das Gesicht geblendet, daß sie nicht die Dinge sahen, wie sie sind. Er geht durch das ganze Leben hindurch und verfährt, verfährt! Warum, ihr Krieger, warum leidet ihr euch in seine Trachten mit Gold und leuchtenden Farben? Warum arbeitet ihr immer unter Muff und fliegenden Fahnen? Nicht darum, um das zu verbergen, was hinter eurem Gewerbe liegt? Wenn ihr die Wahrheit liebtet, würdet ihr in weißen Hüfen gehen wie Schlächter, daß die Bluffleden recht zu sehen sind; würdet ihr mit Messer und Markprien gehen wie ein Stüchmeister im Schlächterladen, mit Beilen, die von Blut triefen und von Taig flebrig sind! Statt der Muffschürze würdet ihr eine Schar heulender Menschen vor euch herjagen, Menschen, die der Anblick des Schlachtfeldes wahnsinnig gemacht hat; statt der Fahnen würdet ihr Leichenlucher tragen und im Troste Särge führen. —

Der Kranke, der sich jetzt in Zukungen wand, fastete die Hände zum Gebet und laute an den Rügeln rund herum. Der Priester hatte ein fürchtbares Aussehen angenommen, hart, unerbittlich, hasserfüllt, und er fuhr fort:

— Du bist von Natur ein guter Keel, und nicht deinen guten Menschen will ich strafen, nein, ich strafe dich als Berräter, wie du dich genannt hast, und deine Strafe soll anderen eine Warnung werden! Willst du die drei Leichen sehen? Willst du sie sehen? —

— Rein, in Jesu Namen! — schrie der Kranke, dessen Hemd von Angstschweiß feucht war und an seinem Schulterblatt flebte.

— Deine Feigheit beweist, daß du ein Mensch bist und feig wie ein solcher. —

Wie von einem Blitzschlag getroffen, fuhr der Kranke auf; sein Gesicht wurde ruhig, seine Brust legte sich, und mit einer kalten Stimme, als sei er ganz gesund geworden, sagte er:

— Geh hinaus, Teufel von einem Priester, sonst verführe ich dich zu Dummheiten! —

— Doch ich komme nicht wieder, wenn du nach mir ruffst —, sagte der. — Denke daran! Denke daran, wenn du nicht schlafen kannst, daß es nicht meine Schuld ist, vielleicht eher der, die dort drinnen im Billardsaal liegen! Auf dem Billard, du! —

Und jetzt schlug er die Tür zum Billardsaal auf, und in das Krankenzimmer stürzte ein fürchtbarer Geruch von Karbohsäure!

— Merkst du's, merkst du's? Das ist anders als Pulverdampf riechen; das ist anders als nach Hause telegraphieren eine solche Tat: „Große Niederlage, drei Tote und ein Wahnfanniger, Gott sei gedankt!“ Das ist anders als Verse darüber schreiben und Blumen auf die Straße werfen und in der Kirche weinen! Das ist kein Sieg. Das ist Schlachten, du, das ist Schlachten, Schlächter!

Herr von Bleichroden war aus dem Bett gestürzt und hatte sich zum Fenster hinausgeworfen. Auf dem Hof wurde er von einigen seiner Leute ergriffen, die er in die linke Seite beißen wollte. Darauf wurde er gebunden und nach der Ambulanz des Hauptquartiers gebracht, um von dort, als von voll ausgebildetem Wahnsinn befallen, in ein Irrenhaus überführt zu werden.

II.

Es war eine sonnige Morgenstunde Ende Februar 1871. Die freie Maribethhöhe in Lausanne wanderte, Schritt vor Schritt, ein junges Weib am Arm eines Mannes mittleren Alters hinaus. Sie war in einem Zustande weit vorgeschrittener Schwangerschaft und hing am Arm ihres Begleiters. Ihr Gesicht war das eines Mädchens, doch es war leidenschaftlich vor Kummer, und sie war schwarz gekleidet. Der Mann an ihrer Seite war nicht schwarz gekleidet, woraus Vorübergehende schlossen, es sei nicht ihr Mann. Er schien tief bekümmert, beugte sich dann und wann zu der kleinen Frau nieder und sagte einige Worte; darauf überließ er sich wieder seinen eigenen Gedanken. Als sie auf den Platz beim alten Zollhause vor das Wirtshaus „Le Cours“ kamen, blieben sie stehen:

— Noch eine Höhe? — fragte sie.

(Fortsetzung folgt.)

2. Mittwoch, Montag, 7 1/2 Uhr, ...
3. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
4. Mittwoch, Montag, 6 Uhr, ...
5. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
6. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
7. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
8. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
9. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
10. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
11. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
12. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
13. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
14. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
15. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
16. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
17. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
18. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
19. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
20. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...

21. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
22. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
23. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
24. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
25. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
26. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
27. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
28. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
29. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
30. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
31. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
32. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
33. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
34. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
35. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
36. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
37. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
38. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
39. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
40. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...

41. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
42. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
43. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
44. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
45. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
46. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
47. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
48. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
49. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
50. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
51. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
52. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
53. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
54. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
55. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
56. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
57. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
58. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
59. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...
60. Mittwoch, Montag, 7 Uhr, ...

Lebensmittelkalender

Wichtigste Ereignisse im Lebensmittelbereich.
Am 22. September wird auf die 1/2 Liter-Kartoffel...
Am 23. September wird auf die 1/2 Liter-Kartoffel...
Am 24. September wird auf die 1/2 Liter-Kartoffel...
Am 25. September wird auf die 1/2 Liter-Kartoffel...
Am 26. September wird auf die 1/2 Liter-Kartoffel...
Am 27. September wird auf die 1/2 Liter-Kartoffel...
Am 28. September wird auf die 1/2 Liter-Kartoffel...
Am 29. September wird auf die 1/2 Liter-Kartoffel...
Am 30. September wird auf die 1/2 Liter-Kartoffel...
Am 31. September wird auf die 1/2 Liter-Kartoffel...

Bereinskalendar

Zentralverband der Buchhändler, Gruppe 2 (Gemeinde-Verkauf).
Die Vorstandssitzung findet am Dienstag, den 28. d. M., um 8 Uhr im...
Am 1. Oktober 1920, abends 6 1/2 Uhr im...
Am 2. Oktober 1920, abends 6 1/2 Uhr im...

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter

Gemeinde-Betriebe.

Montag, den 27. September 1920, abends 6 Uhr, im Lokal „Königsbank“, Große Frankfurter Straße 117:

Außerordentliche Generalversammlung

aller Delegierten aus den Gemeindebetrieben Groß-Berlins.

Tagessordnung:
Beschlussfassung über die Anträge zum 6. Lohnstarif

Die Delegierten der Gemeindebetriebe sind verpflichtet, in dieser Versammlung pünktlich zu erscheinen. Mitgliedsbuch und Delegiertenkarte legitimieren.

Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.

Todes-Anzeige.

Dem Kollegen zur Gedächtnis, der unser Kollege, der Kamerad

Paul Lüdert

geboren am 21. d. Mts. an Großdamm 10.

Seine Beerdigung findet am Dienstag, den 28. September, nachm. 5 Uhr, am Friedhof des St. Elisabeth-Krankenhauses, Prenzlauer Berg, statt.

Seine Beerdigung erweist

Die Ortsverwaltung.

Am 22. d. M. abends 7/10 Uhr ist infolge von Verletzungen, die bei einem heimtückischen Überfall ihm zugefügt wurden, unser Kollege, der Former

Karl Müller

Kamerad Str. 7, aus den Reihen des Proletariats geschieden.

In jahrzehntelanger rastloser gewerkschaftlicher wie politischer Tätigkeit hat er stets im Vordergrund des Tageskampfes der Berliner Arbeiterschaft gestanden.

Kaum, daß die Berliner Metallarbeiter seine unermüdete Arbeitskraft für den Befreiungskampf des Proletariats durch Einstellung in unserer Verwaltungsstelle zur höchsten Entfaltung führen wollten, mußte er in der Vollkraft seines Lebens von uns gehen.

Die Berliner Metallarbeiter werden ihm dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Ortsverwaltung u. die Angestellten d. Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

Verwaltungsstelle Berlin

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 29. September, nachmittags 4 Uhr im Krematorium Gerichtstraße statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin N. 54, Dinnichstr. 33-35

Geöffnet von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr.

Telefon: Amt Norden 185, 1250, 1887, 9714.

Achtung! **Achtung!**

Badeapparate-Klempner!

Am Montag, den 27. September 1920, nachm. 4 1/2 Uhr, im Lokal von Wehlig, Schiller Straße 22

Versammlung

Tagessordnung: 1. Bericht von den Verhandlungen beim...
2. Diskussions...
3. Verabschiedung.

Mitgliedsbuch legitimiert!

Am Dienstag, den 28. September 1920, nachm. 5 Uhr, im Lokal von Wegner, Oranienburger 20

Versammlung

der Schreibmaschinen-Mechaniker und aller in diesen Betrieben beschäftigten Kollegen und Kolleginnen.

Tagessordnung: 1. Referat...
2. Diskussion...
3. Verabschiedung.

Dienstag, den 28. September 1920, abends 7 Uhr

Branchenversammlung

der Autogen- und Elektro-Schweißer und Schweißherinnen

im Gewerkschaftshaus, Gendarmenpl. 15 (Saal 3).

Tagessordnung: 1. Bericht von den Verhandlungen bei...
2. Bericht der Kommission über Unfall...
3. Bericht...
4. Verabschiedung.

Schwerpunkte mit dem Autogen-Schweiß- und Schweißherinnen...
bestimmten Kollegen und Kolleginnen sind besonders eingeladen.

Die Ortsverwaltung.

Briefwechsel

mit dem
Schiller und Lotte
Schiller und Goethe

Jeder Band 300 Seiten
dick und gut gebunden

Nur 3,- Mk

plus Porto

„Freiheit“
Breite Straße 8-9

Verkaufsstelle

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin, Schöneberg, Gendarmenpl. 110

Allgem. Mitglieder-Versammlung

am Montag, den 27. September 1920, abends 7 Uhr, in den Germania-Sälen, Schönebergstr. 110.

Tagessordnung: 1. Mitteilung...
2. Kundgebung...
3. Bericht...
4. Verabschiedung.

Mitgliedsbuch oder Karte legitimiert, ohne dies aber mit mehr als 4 wöchentlichen Wochenstunden kein Zutritt.

S. B. W. W. W. W. W.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verband der Maler und Lackierer und Verband der Sattler.

Montag, den 27. September 1920, abends 5 1/2 Uhr

Versammlung

aller in den Bogen- und Korrosierbetrieben beschäftigten Vertrauensleute und Funktionäre bei Booker, Weberstraße 17.

Erscheinen aller Kollegen notwendig.

Die Ortsverwaltungen.

Kleine Anzeigen

Kaufe

Verkaufe 1000 neue und gebrauchte...
Verkaufe 1000 neue und gebrauchte...
Verkaufe 1000 neue und gebrauchte...

Verkaufe

Verkaufe 1000 neue und gebrauchte...
Verkaufe 1000 neue und gebrauchte...
Verkaufe 1000 neue und gebrauchte...

Verkaufe

Verkaufe 1000 neue und gebrauchte...
Verkaufe 1000 neue und gebrauchte...
Verkaufe 1000 neue und gebrauchte...

Santa Lucia

Feuriger
Süßweine

Depot: Bergr. 24, Nord. 222.

Anfiederungen

Rosenthal!

Erstklassige...
Erstklassige...
Erstklassige...

Zur Diskussion über die 3. Internationale

Die Internationale

Vom Bund der Kommunisten bis zur Internationale der Weltrevolution

von

Artur Crispian

Preis 2,- Mark

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, durch jeden Zeitungshändler oder direkt von der

Verlagsgenossenschaft „Freiheit“ e. G. m. b. H. Abt. Buchhandel, Berlin C2, Breite Straße 8-9.

Am 22. d. M. abends 7/10 Uhr ist infolge von Verletzungen, die bei einem heimtückischen Überfall ihm zugefügt wurden, unser Kollege, der Former

Karl Müller

Kamerad Str. 7, aus den Reihen des Proletariats geschieden.

In jahrzehntelanger rastloser gewerkschaftlicher wie politischer Tätigkeit hat er stets im Vordergrund des Tageskampfes der Berliner Arbeiterschaft gestanden.

Kaum, daß die Berliner Metallarbeiter seine unermüdete Arbeitskraft für den Befreiungskampf des Proletariats durch Einstellung in unserer Verwaltungsstelle zur höchsten Entfaltung führen wollten, mußte er in der Vollkraft seines Lebens von uns gehen.

Die Berliner Metallarbeiter werden ihm dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Ortsverwaltung u. die Angestellten d. Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

Verwaltungsstelle Berlin

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 29. September, nachmittags 4 Uhr im Krematorium Gerichtstraße statt.

Kleine Anzeigen

Kaufe

Verkaufe 1000 neue und gebrauchte...
Verkaufe 1000 neue und gebrauchte...
Verkaufe 1000 neue und gebrauchte...

Verkaufe

Verkaufe 1000 neue und gebrauchte...
Verkaufe 1000 neue und gebrauchte...
Verkaufe 1000 neue und gebrauchte...

Verkaufe

Verkaufe 1000 neue und gebrauchte...
Verkaufe 1000 neue und gebrauchte...
Verkaufe 1000 neue und gebrauchte...

Möbel

Neu, schön, billig, verkauft
Küche, Esszimmer, Schlafzimmer,
Büro, Kinderzimmer, etc.

Zur Diskussion über die 3. Internationale

Die Internationale

Vom Bund der Kommunisten bis zur Internationale der Weltrevolution

von

Artur Crispian

Preis 2,- Mark

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, durch jeden Zeitungshändler oder direkt von der

Verlagsgenossenschaft „Freiheit“ e. G. m. b. H. Abt. Buchhandel, Berlin C2, Breite Straße 8-9.

Am 22. d. M. abends 7/10 Uhr ist infolge von Verletzungen, die bei einem heimtückischen Überfall ihm zugefügt wurden, unser Kollege, der Former

Karl Müller

Kamerad Str. 7, aus den Reihen des Proletariats geschieden.

In jahrzehntelanger rastloser gewerkschaftlicher wie politischer Tätigkeit hat er stets im Vordergrund des Tageskampfes der Berliner Arbeiterschaft gestanden.

Kaum, daß die Berliner Metallarbeiter seine unermüdete Arbeitskraft für den Befreiungskampf des Proletariats durch Einstellung in unserer Verwaltungsstelle zur höchsten Entfaltung führen wollten, mußte er in der Vollkraft seines Lebens von uns gehen.

Die Berliner Metallarbeiter werden ihm dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Ortsverwaltung u. die Angestellten d. Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

Verwaltungsstelle Berlin

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 29. September, nachmittags 4 Uhr im Krematorium Gerichtstraße statt.